

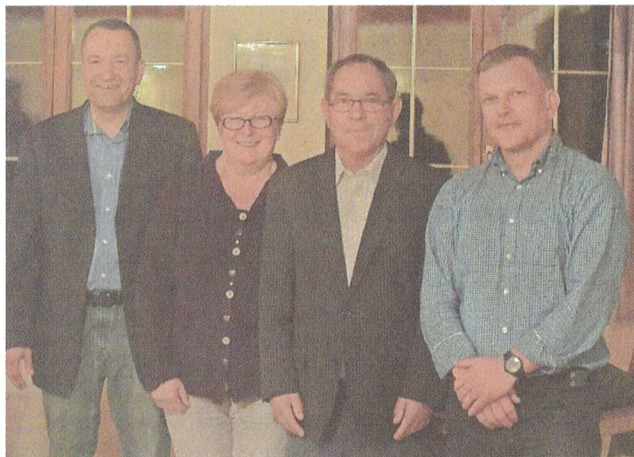
Gilgenberg im Wandel

Analysen zur Zusammenarbeit und Ideen für weitere Projekte beflügelten die Diskussionen im Gilgenberg.

Bea Asper

Erfolgreiche Zusammenarbeit in der Gemeindeverwaltung», zu dieser Gesprächsrunde hatte die FDP Meltingen, Zullwil und Nunningen letzten Freitag im Restaurant Gilgenberg in Zullwil eingeladen und freute sich über grosses Interesse aus der Bevölkerung. In einem Erfahrungsaustausch unter der Moderation von Thomas Spaar zeigten Peter Jeger, Gemeinderat Meltingen, Reto Stebler, Gemeindegemeinschafter Nunningen und Gertrud Murer, Finanzverwalterin, zuständig für Meltingen, die Vorteile auf, welche die Teilauslagerung der Gemeindeverwaltung von Meltingen nach Nunningen mit sich gebracht habe. Murer, die zuvor in Himmelried in der Verwaltung tätig war, sieht in der Bildung von grösseren Einheiten für Mitarbeitende eine Chance. «Man ist dann nicht mehr Einzelkämpferin, sondern Teil eines Teams, was den Arbeitsalltag erleichtert.» Eine klar geregelte Stellvertreter-Lösung sowie einfacheres Zugreifen auf Unterlagen würden dem Gemeinderat und den Kommissionen ihre Arbeit erleichtern, waren sich die Anwesenden einig.

Dass Verwaltungsangestellte und Gemeinderäte in kleineren Gemeinden anfangs einer Diskussion um Zusammenlegungen nicht die selben Ideen verfol-



Gemeinsame Wege mit Nunningen? Dazu standen (v.l.) Reto Stebler und Gertrud Murer von der Gemeindeverwaltung sowie die Gemeinderäte Peter Jeger und Thomas Spaar dem Publikum Red und Antwort. Eingeladen zur Diskussion hatte die FDP von Meltingen, Zullwil und Nunningen.

FOTO: BEA ASPER

gen wie die vorantreibenden Kräfte, liegen auf der Hand, gab Peter Jeger zu bedenken. «Dennoch muss man die Betroffenen in die Arbeitsgruppe miteinbeziehen», ist sein Fazit. Dass sich der Meltinger Gemeinderat in der Frage der Veränderung nicht einigen konnte, sei dem Gemeinwohl zwar nicht förderlich gewesen, doch letztlich nicht ausschlaggebend. «Diese Frage gehört vor die Gemeindeversammlung und eine solche kann auf Begehren aus der Bevölkerung einberufen werden. Allerdings braucht es gute Grundlagen und Variantenvorschläge, die Vor- und Nachteile aufzeigen.» Im Fall von Meltingen sei diese Arbeit von einer Arbeitsgruppe und später von einem Komitee geleistet worden, rief Jeger in Erinnerung.

In Zullwil wird sich die Bevölkerung in einer Woche zur Frage äussern können, ob und in welche Richtung sie ihre Verwaltung verändern möchte. Nachdem die Mehrheit des Gemeinderates beschlossen hatte, das Geschäft noch nicht vor die Gemeindeversammlung zu

bringen, hat Gemeindepräsident Roger Hänggi zum Mittel der Motion gegriffen. Wird diese am 26. November für dringlich und erheblich erklärt, müssten die Zullwiler in einem nächsten Schritt darüber entscheiden, ob sie der Teilauslagerung nach Breitenbach zustimmen. Hänggi begründet seine Motion wie folgt: «Eine Auslagerung nach Breitenbach bringt finanzielle Ersparnisse und weitere Vorteile. Die Gemeindeverwaltung am Bezirkshauptort liegt zentral und ist auch mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar. Die Öffnungszeiten ermöglichen gute Kombinationen mit anderen Erledigungen wie Arztbesuche, Einkauf, Bank und Postbesuche.» Die zeitliche Verfügbarkeit der Dienstleistung verbessere sich massgeblich. «Das personelle und finanzielle Risiko bei einem Arbeitsausfall der Gemeindeverwalterin in Zullwil entfällt.» Die Nachbargemeinden Fehren und Nunningen seien ebenfalls angefragt worden, es seien aber keine Einigungen erzielt worden, resümiert Hänggi.